

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schiller-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Telefon:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch den Postboten. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen, in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter in allen Teilen der Stadt; im Vertrieb: die hiesigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Abzuge die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Btg. für deutsche Anzeigen im „Reichsboten“ und „Reichsboten“ in anderer Sprache; 20 Btg. in beiden abweichender Sprachen; 10 Btg. für alle übrigen deutschen Anzeigen; 20 Btg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Btg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Btg. für ausländische Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Abgabe-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Telefon: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 23. April 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 205. • 65. Jahrgang.

## Neuer Infanteriekampf nordwestlich von Lens.

Der Tagesbericht vom 23. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. April. (Amtlich.)

### Weitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Lens und der Bahn Arras-Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an.

Nordwestlich von Lens drangen englische Stoßtrupps in 500 Meter Breite in unseren vordersten Graben; sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Auch nachts blieb das Feuer stark; heute früh hat nach Trommelfeuer in breiter Front der Infanteriekampf begonnen.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vormittags war nur nordöstlich von Soissons die Feuerstärke gesteigert.

Am Nachmittag bekämpften sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Festigkeit.

Handgranatenkämpfe spielten sich auf dem Chemin des Dames ab; ein starker französischer Angriff nordwestlich von La Bille-ang Bois brach verlustreich zusammen.

Zwischen Probus und der Suippe-Niederung brachten Fortschritte dem Feind keinerlei Vorteil.

Wir machten am Hochberg südwestlich von Coronvilleres und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von St. Marie-a-Pi über 50 Gefangene.

### Heeresgruppe des General-Admarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen vier feindliche Doppelballons in Brand und brachten in Luftkämpfen 11 Flugzeuge zum Absturz.

Rittmeister Freiherr von Richthofen blieb zum 46. Male, Leutnant Wolff zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach lag lebhaftes russisches Artilleriefeuer auf unseren Linien. Es wurde heftiger widert. Bombenabwurf russischer Flieger bei Lida wurde durch Luftangriffe auf Minsk und Turus (nordwestlich, bzw. südwestlich von Minsk) vergolten.

### Razedonische Front.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

### Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Doiran-See's heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

ernst Maschinengewehre und Gefangene in unserer Hand blieben. In der Champagne wurden nördlich von Presnes feindliche Infanterie-Ansammlungen im Vernichtungsfeld dezimiert. Handgranatentrupps wurden abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden durch unsere Artillerie zerstört. Abends erlitten die Franzosen nordöstlich von Presnes bei einem mißglückten Teilangriff in unserem Feuer schwere Verluste.

Eine in der Nacht vom 21. April durchgeführte Unternehmung in Gegend von St. Moy endete, daß der Gegner, dessen Gräben durch unser Granatfeuer zerstört waren, sehr große blutige Verluste erlitten hatte. Unsere Stoßtrupps brachten die wenigen Überlebenden als Gefangene mit Maschinengewehren, 1 Minenwerfer und sonstigem Gerät zurück.

Nach im Raume von Arras sowie zwischen Ancre und Somme trachten erfolgreiche deutsche Patrouillen vorstöße Gefangene an Beute ein. Zum Angriff eingesehte starke feindliche Kräfte wurden bei Bazucamp, Billers-Blach unter schweren Verlusten, teils im Nahkampf, abgewiesen. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitt wurden dort 300 tote Feinde gezählt.

Das bei Neuport brennend in die See stürzende feindliche Luftschiff, das 3 Mann Besatzung und 2 Maschinengewehre führte, wurde trotz beständigem Gegenwehr von unseren Fliegern aus einer Entfernung von 20 Metern abgeschossen.

### Unsere Luftstreitkräfte auf der Westfront am 21. April.

W. T. B. Berlin, 23. April. Das Wetter ließ erst gegen Abend eine regere Lufttätigkeit zu. Unsere Bombengeschwader griffen feindliche Truppenunterkünfte, Stellungen und Bahnhöfe wirksam an, u. a. wurden der Bahnhof und die Hafenanlagen von Pünkirchen mit sichtbarem Erfolge mit Bomben beschoßen. In Luftgefechten kam es besonders an den Hauptkampfzonen. Unsere Flieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, jenseits der feindlichen Linien; davon entfielen fünf auf die Staffel Richtlofen. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Abwehrfeuer von der Erde aus jenseits unserer Stellung zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie vollends zerstört. Zwei Seekampf-Einzelner schossen bei Neuport ein feindliches Luftschiff ab, das brennend in die See stürzte.

### Die englischen Panzerkraftwagen.

In den gegenwärtigen großen Schlachten im Westen haben Engländer und Franzosen wiederum ihre neuen Panzerkraftwagen, die sogenannten Tanks oder Grabenraupen, beim Angriff eingesetzt, und die englischen Kriegsberichterstatter behaupten, daß diese schwer gepanzerten und stark beständig Automobilongetriebe große Erfolge errungen haben. Wir wissen aber aus den kurzen Feststellungen unserer Heeresberichte, wie es in Wahrheit mit diesen sagenhaften Erfolgen bestellt ist, und daß wohlgezieltes Artilleriefeuer sie mit überaus rascher Schnelligkeit außer Gefecht zu setzen pflegt. Bei den zuletzt verwendeten Tanks sind gegenüber dem im Sommer 1916 verwendeten nur geringe Änderungen, namentlich in der Steuerung, vorgenommen worden. Sie sind ungefähr 8 Meter lang, 2 Meter hoch und 3 Meter breit. Man unterscheidet — nach ihrer Bewaffnung — zwei verschiedene Arten: Die Male (Männchen) mit zwei leichten Geschützen, die in Türmen an den Seiten untergebracht sind, und mit zwei auf die Geschütze aufgesetzten Maschinengewehren, die nur dann feuern können, wenn die Geschütze schwenken, und die Female (Weibchen) mit fünf Maschinengewehren — zwei an jeder Seitenwand und eins an der Stirnseite des Wagens. Die Wagenbesatzung besteht aus einem Offizier, einem Fahrer und sechs Mann. Der Wagen wird durch einen etwa 100pferdigen Daimlermotor, der durch Stabachse geschützt ist, getrieben. Die Panzerung ist etwa 3/4 Zolliger Schiffsblech. Die Probachtung geschieht durch Periskope, eins für den Offizier und je eins für jedes Geschütz oder Maschinengewehr. Die Bewegungsschnelligkeit ist die eines langsam gehenden Mannes, also etwa 3 bis 5 Kilometer in der Stunde.

In den Kampfzonen bei Arras und an der Aisne haben wir eine Anzahl dieser Tanks vernichtet (am 16. April allein 26) und die Besatzungen teilweise gefangen genommen. Diese Gefangenen sprechen sich über ihre Waffe nicht gerade vorteilhaft aus. Sie betonen vor allem, daß die Panzerwagen dem Feuer der Artillerie, auch der Feldartillerie, nicht widerstehen können und infolge ihres Schneckenritzes außerordentlich langsam sind. Unter diesen Umständen seien die Tanks bei guter Artilleriewirkung als Angriffswaffe erfolglos, einmal für auf feindlichem Felde beim Überwinden von Grabenhindernissen oft auszurutschen und hilflos stehen bleiben. Diese Aussagen bestätigen nur unsere eigenen Erfahrungen bei der Abwehr und Vernichtung der englischen Grabenraupen. Die vorher von der Heeresberichterstattung so überschwänglich als neues fürchterliches Kampfmittel gepriesenen Panzerkraftwagen haben sich als ein verhältniß-

mäßig harmloser Bluff entpuppt, der wirklich nicht geeignet ist, Furcht und Verwirrung in der deutschen Verteidigungslinie hervorzurufen, wie es in der kühnphantastischen Zeichnung feindlicher Blätter gern dargestellt wird.

### Der spärliche Jahrgang 1918.

Hervés Klagen zur Bevölkerungsfrage.

Berlin, 23. April. (ab.) Zum Abgang der Jahresklasse 1918 an die Front schreibt Hervés: Wir haben nur ein Verdauern, wenn wir diese Jugend für die große und schwere Prüfung abgeben sehen, die sie nicht zahlreich ist. Nur: 200 000 Jünglinge, während die Deutschen mehr als das Zweifache haben. Wir waren ein Land von alten Junggebellenen und einigen Söhnen geworden. Mit unserer jährgeliebten Bevölkerung waren wir im Begriff, militärisch, ökonomisch und geistig eine Ration zweiten Ranges zu werden, während neben uns Deutschland von Energie und Jugendnachwuchs derart strökte, daß wir ohne unsere Verbündeten trotz des Heroismus unserer Soldaten erdrückt worden wären.

### Die Beschlüsse der letzten Entente-Konferenz.

zunehmend „entscheidendes“ Vorgehen in Griechenland?

Genf, 23. April. (ab.) Die Friedensfrage stand im Mittelpunkt der Entente-Konferenz von St. Jean de Maurienne. Eine halbamtliche Mitteilung an die Presse erklärt, die Staatsmänner der Entente seien sich über den wahren Wert der großen Friedensoffensive einig gewesen, die von Wien ausgegangen und die sich jetzt hinter den Neutralen Skandinavien verberge. Man besahe sich auf der Konferenz ferner eingehend mit den Kriegszielen der Entente, d. h. wie eine Mitteilung des „Matin“ besagt, mit denjenigen Kompensationen, die den Ententevölkern für die dem Kriege aufgetragenen Opfer zu gewähren sind. Die Konferenz beschäftigte sich weiter mit der griechischen Frage. Nach Mitteilungen der Pariser Blätter beschloß man sich über die letzten Bedenken hinwegzusetzen und nunmehr in Athen entscheidend vorzugehen. Im Zusammenhang mit diesem Beschluß werden in der Presse Gerüchte wiedergegeben, nach denen König Konstantin an seinem Namenstag, am Dienstag, den 24. April, enthront werden soll. Es scheint, daß Venizelos die Erlaubnis erhielt, die Republik auszurufen.

### Wachsende royalistische Agitation in Frankreich.

Berlin, 23. April. (ab.) Die französischen Royalisten entfalten seit einiger Zeit eine rege Tätigkeit, die von der französischen radikalen Presse mit Vorzügen beobachtet wird. Die royalistische Liga Française hat in ihrem Organ eine Sammlung eröffnet, die angeblich zu Spenden für die Kampfer an der Front verwendet werden soll, in Wahrheit aber für Propagandazwecke im Meer bestimmt ist. Die Sammlung hat bereits einen Betrag von 40 000 Franken erreicht. Die Hälfte dieser Summe ist von der Herzogin von Vendôme gespendet worden, deren Gatte als der französische Kronprinzpräsident gilt und der in Neuilly eine fürstliche Hofhaltung unterhält, wo angeblich Intrigen und Verschwörungen gegen das republikanische Regime vorbereitet werden. Unter der Liste der Zeichner figurieren fast sämtliche Mitglieder des französischen Hochadels.

### Wenn Deutschland besiegt ist!

16 Milliarden jährlich.

Im Pariser „Matin“ veröffentlicht R. de Bermeuil eine Artikelreihe, in der er vor dem Abschluß eines „faulen Friedens“ mit Deutschland warnen will. R. de Bermeuil behauptet, nach einem solchen Frieden würde Deutschland seinen wirtschaftlichen Siegeslauf sofort wieder aufnehmen können. Um dieses zu verhindern, verlangt er, daß der Krieg bis zum Ende fortzuführen sei, worauf man Deutschland eine jährliche Kriegskontribution von 16 Milliarden auferlegen müsse. An der Hand von Helfrichs Zahlen über Deutschlands Nationalreichtum sucht er nachzuweisen, daß Deutschland eine solche Last wohl zu tragen imstande sei. Zur Aufbringung der Summe schlägt er u. a. vor, eine direkte Steuer von 10 Franken auf den Kopf, die für die städtische Bevölkerung noch weiter gesteigert werden soll, Eisenbahn, Tabak, Bier, Wein, Branntwein, 20 bis 30 Prozentige Rentensteuern, noch höhere Besteuerung oder gänzliche Wegnahme der Auslandsrechte. Auf solche Weise sei dem deutschen Nationalreichtum die grausamste aller Strafen aufzuerlegen.

Dazu bemerkt der „Vorwärts“ sehr richtig, R. de Bermeuil ist nicht irgendein Vorkämpfer. Er ist einer der ersten Finanzmänner und Finanzfachverständigen Frankreichs. Ist es also zu viel gesagt, daß uns ein Sieg der Entente die dauernde Hungerkatastrophe bringen würde, unter der die breiten Massen am allerhäufigsten zu leiden hätten?

### Das „selbstlose“ Amerika.

Im englischen Unterhaus nannte Asquith die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege „eine der selbstlosesten Taten der Geschichte“. Der Weltkrieg habe der materiellen Wohlfahrt des amerikanischen Volkes „wenig Harm zugefügt“, die amerikanischen Interessen zu Hause und im Auslande oder gar der Fortbestand der nationalen Unabhängigkeit seien in keiner

Weise durch den Ehrgeiz und die Pläne der Mittelmächte in Gefahr gewesen. Nur die zwingende Gewalt des Gewissens und der Menschlichkeit habe Amerika in den Krieg getrieben. Daß Amerika von uns in keiner Weise bedroht war, trifft ohne Zweifel zu. Daß der Krieg der amerikanischen Volkswirtschaft „wenig Garm“ zugefügt habe, könnte wie Sohn klagen, wenn es nicht Asquith im Unterhaus gesagt hätte. Die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege aber als selbstlose Tat zu feiern, ist doch, selbst wenn man englische Begriffe zugrunde legt, ein wenig stark. Erst vor wenigen Tagen hat sich Wilson in einer Rundgebung an die Nation über die Aufgaben auszusprechen, die von den Vereinigten Staaten zu bewältigen sind. Katalogartig wurden als die „Kriegsbedarfsartikel“ aufgezählt, die England, Frankreich, Italien usw. „zum Siege“ unbedingt bedürfen, die sie aber selbst nicht herstellen können aus Mangel an Material und Menschen. Da müsse Amerika, in erster Linie die amerikanische Industrie einspringen, und zwar in noch weit stärkerer Maße als dies bisher schon geschehen sei. Und an der New Yorker Börse sind diese Worte die Kurse hoch. Auch für Baumwolle, trotzdem Wilson die Baumwollproduzenten leise mahnte, die Kontrolle der Lieferungen nicht allzu sehr sich zuzunehmen. Vielleicht ist selbst Wilson ein wenig überrascht über das Lob, das Asquith seiner, von den Interessen der Dollar Könige und Trusts geleiteten Politik anstellt.

Es lohnt schon der Mühe, der „Selbstlosigkeit“ der Politik der Vereinigten Staaten einmal auf den Grund zu gehen. Doch die amerikanische Kriegsindustrie der Alliierten Geschosse, Waffen, Frachtverbaue und was sonst alles noch in und hinter der Front benötigt wird, „selbstlos“ zur Verfügung gestellt werden Asquith nicht einmal die Engländer glauben; denn sie müssen all die amerikanischen Lieferungen mit Wucherpreisen bezahlen. Gerade die amerikanische Waffen- und Munitionsindustrie, deren Werke mit Kriegsgewinn wie Pilze aus dem Boden wachsen, hat ein Interesse daran, daß der Krieg noch möglichst lange dauert. Mit dem Ende des Krieges hören auch die Kriegsgewinne auf, wenn nicht die von Asquith so gepriesene „Gewalt des Gewissens und der Menschlichkeit“ die Vereinigten Staaten dazu zwingen sollte, selbst zu dem „System des preussischen Militarismus“ überzugehen, d. h. ihrem Lande eine Beherrschung zu schaffen, die man im Hinblick auf die von Japan drohende Gefahr vielleicht einmal bitter nötig haben wird. In der Tat scheint Wilson neben dem vom Standpunkt eines Präsidenten der Vereinigten Staaten aus durchaus berechtigten Wünsche, den Rüstungsmonopolisten soweit als möglich entgegenzukommen, auch die Absicht zu verwirklichen, jetzt bereits nach Kräften zu rüsten, zu Wasser und zu Lande. Aber nicht etwa, um das so kostbare Leben amerikanischer Bürger nutzlos auf europäischen Schlachtfeldern hinzupferen, sondern für die unvermeidliche Auseinandersetzung mit Japan. Dann wird auch England Gelegenheit haben, dem „selbstlosen“ Amerika die unschätzbaren Dienste zu vergelten, die es jetzt der britischen Sache leistet.

In England unterstreicht man neuerdings mit besonderer Vorliebe die Gemeinsamkeit der „Ziele und Ideale“ britischer und amerikanischer Politik. In der Tat läßt sich eine gewisse Übereinstimmung der Methoden nicht leugnen. Die Rolle die jetzt Amerika übernimmt hat bis vor kurzem England in der Entente gespielt. Die unlohnenden Aufgaben an der Front werden nach Möglichkeit den Bundesgenossen überlassen. Hinter der Front widmet man sich dafür um so eifriger den Kriegsgeschäften. England ist zurzeit damit beschäftigt, seine Kolonien mit dem Mutterlande in dem langersehnten „Greater Britain“ zu jenem Block zusammenzuschweißen, der dazu bestimmt sein soll, Großbritanniens politische und wirtschaftliche Vormacht dauernd zu besiegeln. Die Vereinigten Staaten gehen in Süd- und Mittelamerika auf das gleiche Ziel hinaus. Panamerika soll nun endlich im Kriege errichtet werden. Gerade jetzt ist die Zeit günstig. Deshalb auch die anstrengten Veruche Wilsons die südamerikanischen Republiken in den Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen. Bei Brasilien hat er ja bereits Erfolg gehabt. Weitere werden wohl folgen. Unterdessen ist amerikanische Industrie und Schifffahrt eifrig an der Arbeit, das deutsche Erbe in Südamerika anzutreten. Die im Kriege ins ungewohnte gewachsene Rohstoffmacht der Vereinigten Staaten leistet dabei hervorragende Dienste. Aber auch Panamerika ist nur Mittel zu dem Endzweck, die reichen Bodenschätze Südamerikas in die Hände der mächtigen Trusts zu bringen. In Washington rüstet man wie in London fieberhaft für den kommenden Wirtschaftskrieg gegen die Mittelmächte der das was man jetzt in das „Geschick“ hineinstreckt, mit Rins und Rinfestins wieder einbringen soll. Vocab ist es, die Rohstoffländer in seine Gewalt zu bringen; denn hat man erst die Verfügung über die von der deutschen Industrie aus den überseeischen Ländern benötigten Rohstoffe in der Hand, dann ist das Spiel ein leichtes. Für die „selbstlosen“ Vereinigten Staaten ist der Krieg noch weit mehr als für England ein Wirtschaftskrieg.

Welche Konsequenzen sich für uns daraus ergeben, liegt auf der Hand. Wir müssen bei Friedensschluß verhindern, daß das „größere Britannien“ und das „selbstlose“ Amerika allein die Herren tropischer und subtropischer Gebiete werden. Wir brauchen mehr noch als zuvor ein eigenes Kolonialreich das uns unabhängig macht von britischer Willkür und von dem Entgegenkommen „selbstloser“ Trustmagnaten.

**Die nunmehrige offizielle Munitions-gestellung durch die Union.**

Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus New York, daß die amerikanische Regierung durch ein besonderes Departement für die Entente als Käufer von Kriegsmaterial und Munition gegenüber den amerikanischen Produzenten aufzutreten beabsichtigt, um

so weit möglich, der Entente die Vorteile der ermäßigten Preise zuzumenden, die die amerikanische Regierung zu zahlen pflegt. Es sei jedoch augenblicklich nicht praktisch, eine endgültige Mittelung darüber zu machen, da viele Produzenten, vor allem in der Kupferindustrie, sich energisch gegen die Zuzentung von Vorzugspreisen an fremde Länder vernähren.

**50 000 Mann Indianer-Kavallerie?**

Dr. Haas, 23. April. (zb.) Nach einer Meldung der Agence Havas hat Senator Penrose einen Gesetzesentwurf eingebracht, in dem die Einziehung von 16 Indianer-Kavallerie-Regimentern, die 50 000 Mann stark sein sollen, vorgeschlagen wird. Wenn dem Antrag zugestimmt wird, soll das Korps den Namen „Indianische Kavallerie Nordamerikas“ erhalten. Der Antrag besagt, daß alle angeworbenen Indianer amerikanische Bürger werden.

**Amerikanische Seepatrouillen.**

Dr. Basel, 23. April. (zb.) Havas berichtet aus Washington: Nach einer Konferenz zwischen dem englischen Admiral Brownrigg, dem französischen Admiral Graffart und dem amerikanischen Marinebefehlshaber werden alle Patrouillen an der amerikanischen Küste, die bis jetzt durch französische Schiffe erfolgten, seit acht Tagen von der amerikanischen Flotte durchgeführt.

**Die französische Militärmission in Amerika.**

Dr. Haas, 23. April. (zb.) Ein Trautbericht, (zb.) „United Press“ meldet aus Washington: Die Ankunft Joffres und Vivianis wird am Mittwoch oder Donnerstag erwartet. Zunächst wird ein Empfang durch den Präsidenten stattfinden, darauf eine Konferenz zwischen Wilson, Balfour, Joffre und Viviani; wahrscheinlich wird auch der russische Botschafter zugegen sein.

**Roosevelts zwingende Sehnsucht nach dem Kampf gegen uns.**

W. T. B. Bern, 22. April. „Petit Journal“ meldet aus New York, Roosevelt werde angesichts des Verbots, eine reguläre Division an der französischen Front zu befehligen, eine Brigade New Yorker Miliz in Frankreich anführen.

**Die Lebensmittelkontrolle in der Union.**

Ein Alkoholverbot? W. T. B. Bern, 21. April. Nach einer dem „Journal“ aus Washington zugegangenen Meldung hat der Ackerbau-minister dem Kongreß einen Antrag vorgelegt, wonach die Kontrolle über die Lebensmittel von der Regierung übernommen werden soll, so daß die Mitglieder des Landbevölkerungswirtschaftlichen Lebensmittelbittatoren würden. Die Regierung habe für die Gesetzesvorlage den Dringlichkeitsantrag gestellt. Nach derselben Quelle ist es wahrscheinlich, daß ein Verbot des Alkoholgenußes erlassen wird.

**Wilson's Warnung an den mexikanischen Vertreter.**

W. T. B. Bern, 22. April. „Petit Parisien“ berichtet aus Washington, Wilson habe gestern nachmittags den neuen mexikanischen Gesandten Bonillas offiziell empfangen. Das Zeremoniell sei auf das Mindestmaß herabgesetzt gewesen. Wilson habe nur in einer kurzen Ansprache gesagt, daß die Errichtung einer konstitutionellen mexikanischen Regierung, die das Leben und Eigentum der Amerikaner und anderer fremder Nationen zu schützen und zu garantieren gewillt sei, von ihm willkommen geheißen werde. Die Vereinigten Staaten könnten nicht mehr, aber auch nicht weniger beanspruchen. In Washington sei man nichtbestoemeniger weit davon entfernt, über die mexikanische Lage beruhigt zu sein. Die Haltung der Regierung Carranzas würde mit der größten Sorgfalt überwacht.

**Chiles fortgesetzte Neutralität.**

W. T. B. Bern, 23. April. Der „Matin“ meldet aus New York: Der chilenische Gesandte hat dem Staatssekretär Lansing erklärt, Chile werde neutral bleiben, falls kein feindseliger Akt seitens Deutschland begangen werde.

**Durch die Sperre gelangt?**

W. T. B. Bern, 23. April. Der „Temps“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Dampfer „Ceara“, von Frankreich kommend, ist hier eingetroffen.

**Mitarbeit Brasiliens auf Seite der Entente?**

Dr. Haas, 23. April. (zb.) Das holländische neue Bureau meldet aus Paris: Brasilien hat eine Kommission nach den Vereinigten Staaten geschickt, um über eine etwaige Mitarbeit Brasiliens auf Seite der Entente zu verhandeln.

**Das neue Rußland.**

**Die verworrenen Verhältnisse.**

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 23. April. (zb.) Die letzten Petersburger Nachrichten betreffen die scharfe Polemik der Leninischen und der Zeretellischen Gruppe. Lenin stellte die Alternative, daß man die Verbündeten wie die Feinde vor die Wahl stellen müsse, einen Frieden ohne Annexion zu schließen, oder daß mit der russischen Demokratie Krieg zu führen sei. Alle geheimen internationalen Verträge seien zu veröffentlichen und als ungültig zu erklären. Nach dem Sturz dieser Regierung sei die internationale Revolution wahrscheinlich. Zeretelli antwortete, das Proletariat könne nicht die Regierung übernehmen. Die Diktatur des Proletariats würde endlosen Widerspruch erzeugen. Die Bekämpfung der jetzigen Regierung würde das Proletariat isolieren. Darum müsse die Regierung bestehen bleiben. Zeretelli besitzt großen Anhang und wird außerdem gestützt von den Sozialrevolutionären, deren Kongreß in der vergangenen Woche ein ähnliches Programm erwiderte wie die russische Sozialdemokratie. Letztere will, daß die ausländischen Genossen für einen Frieden ohne Annexionen aufgerufen werden sollen. Hierzu werde die Forderung aufgestellt, die Interimregierung müsse sofort alle Verträge veröffentlichen, welche die Regierung des Jaren mit den Verbündeten einging. Andererseits ist die Stellung der bolschewistischen Regierung unklar.

ihres steigenden Einflusses auf die Soldaten gefestigt. Die Regierung verstand es, die Bestimmung der Truppen gegen die fortgesetzten Streiks in den Munitionsfabriken zu einer Trennung der Arbeiter und Soldaten auszunutzen. In mehreren Fabriksstädten zogen die Soldaten die Arbeiter zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit. In Jarosloje Selo begaben sich die Soldaten in die geheime Versammlung und verließen dort folgenden Beschlusses des Soldatenrats: „Es befinden sich hier 7600 Bajonette. Falls ihr die Arbeit nicht wieder aufnehmt, werden wir euch dazu zwingen müssen.“ Als Gegengewicht gegen die Arbeiterlangeweile in Rinsk! wurde dort auch eine Soldatenversammlung einberufen, deren Zusammenritt auf die Initiative der Regierung erfolgte. Die Regierung wünscht, daß der Soldatenkongreß einen energischen Verteidigungskrieg fordert sowie das Streikrecht der Arbeiter einschränkt. Dem Kongreß ging eine an die Regierung gerichtete Vertrauenserklärung der 6. Armee voraus. Die Soldatenbevollmächtigten der 6. Armee richteten an die Regierung ein Schreiben, worin sie erklärten, die Regierung unterstützen zu wollen. Die Armee wolle nur den äußeren Feind bekämpfen, sie sei aber nicht zur Schächtung innerer Kräfte bereit.

**Der Kongreß von Vertretern der russischen Armeen.**

W. T. B. Petersburg, 23. April. (Drahtbericht, Petersburger Telegraphenagentur.) In Rinsk! wurde in Gegenwart des Dumapräsidenten Rodzianko und des Kriegsministers Gukow ein Kongreß von Vertretern der Westfront eröffnet. Anwesend waren mehr als 1200 Vertreter der Soldaten, Offiziere und Munitionsarbeiter. Der Kongreß wurde durch den Vorsitzenden des Rats der Arbeiter und Soldatenabgeordneten von Rinsk! Posenner eröffnet, der in seiner Ansprache sagte, der Kongreß sei das Sinnbild der engen Vereinigung der bürgerlichen und militärischen Elemente des neuen Rußlands und der vollkommenen Übereinstimmung von Front und Heimat. Posenner wurde zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt und der Soldat Sokolow zum stellvertretenden Vorsitzenden. Dieser befragte die Tribüne in Feldmarschallsrüstung mit Bewehr, was einen Sturm von Beifallsausbrüchen hervorrief.

**Zaristische Geheimverbände?**

Dr. Kopenhagen, 23. April. (zb.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Dumaausschuß erhielt eine Mitteilung, daß in Petersburg zwei Geheimverbände beständen, die für Wiederherstellung des alten Regimes arbeiten.

**Die Ukraine für eine föderative Republik und Autonomie der Ukraine**

W. T. B. Kiew, 20. April. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der ukrainische nationale Kongreß hat sich für eine russische föderative Republik sowie für die Autonomie der Ukraine ausgesprochen.

**Rücktritt des Oberkommandierenden an der rumänischen Front.**

W. T. B. Bern, 22. April. „Matin“ meldet aus Petersburg: General Leischinsky, der Befehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, hat seinen Rücktritt angeboten.

**Lenins Tätigkeit gegen den Krieg.**

Berlin, 22. April. (zb.) Aus Petersburg berichtet die „Berl. Ztg.“: Lenin suche die Unmöglichkeit des Krieges zu beweisen und die Volksmassen gegen Frankreich und England aufzumuntern.

**Die russischen Mohammedaner von Zentralasien unter Voraussetzung der Autonomie für die neue Regierung.**

Konstantinopel, 22. April. (zb.) Der Osmanische Lloyd erklärt, daß die in Konstantinopel weilenden Vertreter der türkischen Stämme von Zentralasien, die unter der Zarenherrschaft die Unabhängigkeit anstrebten und die Selbstständigkeit der Chanate China und Bokhara verlangten, sich der Erklärung des Großwesirs angeschlossen haben, es bestehe nach dem Sturze des zaristischen Regimes, das der Türkei stets feindlich gesinnt war, kein Grund mehr, mit dem russischen Volke Krieg zu führen. Die Vertreter von China, Bokhara, Ferghana und Turkestan, der Turkmener, Kasachen und anderer Stämme sind gewillt, die Revolutionäre zu unterstützen, wenn diese ihnen die Autonomie ihrer Gebiete gewährleisten. Unter dieser Bedingung werden sie Petersburg als ihr politisches Zentrum anerkennen.

**Eine Fahrt englischer Pressevertreter nach Rußland.**

W. T. B. Petersburg, 21. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Auf die Mitteilung des Ministers des Äußern, daß Vertreter der englischen Presse beabsichtigten, Rußland im Laufe des Monats Mai zu besuchen, hat sich die provisorische Regierung bereit erklärt, auf jede Weise die Verwirklichung des Wunsches der englischen Journalisten zu unterstützen, sich persönlich über die Lage und den Zustand im demokratischen Rußland zu unterrichten.

**Reise italienischer Interventionssozialisten nach Petersburg.**

W. T. B. Bern, 21. April. Laut „Corriere della Sera“ wird sich eine Abordnung italienischer Interventionssozialisten nach Petersburg begeben, um mit den russischen Interventionssozialisten zu konferieren.

**Japan als Schreckmittel der Entente-agitation.**

Was die Entente in Rußland nicht alles versucht. Dr. Budapest, 23. April. (zb.) „Uj Szep“ meldet aus Stockholm: Nach hiesigen Mitteilungen russischer Sozialisten agitiert die Entente in Rußland gegen den Sonderfrieden damit, daß Rußland bei dem Abschluß eines Separatfriedens unfähig wäre, die innere Ruhe wiederherzustellen. Andererseits übt die Entente einen starken und wichtigen Druck auf Rußland mit der Drohung einer japanischen Gefahr aus. Es ist klar, daß diese Bewandlung in Rußland nicht ohne Wirkung bleiben wird, obwohl die Friedenssehnsucht unablässig steigt. Gibt auch in der Umgebung Schwedens die Befürchtung, daß bei einem Sonderfrieden Japan sich sofort auf das geschwächte Rußland werfen werde.

### Der Tauchbootkrieg.

#### Verient!

W. T.-B. Kopenhagen, 22. April. Das dänische Ministerium des Äußern teilt mit: Einem Telegramm des dänischen Konsuls in Rotterdam zufolge, ist der dänische Schoner „Stam“ auf der Reise von England nach Aarhus mit einer Kohlenladung, in der Nordsee versenkt worden.

### Eigenartiges Schicksal eines deutschen U-Bootkommandos.

W. T.-B. Christiania, 23. April. (Drahtbericht.) Heute reiste 1 Offizier, 1 Matrosen und 1 Matrose des deutschen U-Boots nach Deutschland, durch das in der Nordsee der norwegische Dampfer „Soanfos“ angehalten und durchsucht, das nach einem Kampf mit einem englischen U-Boot aber die Verbindung mit dem norwegischen Dampfer verloren hat. Der Dampfer lief mit der Mannschaft in Gangesund ein, von wo die norwegischen Behörden die Heimreise gestatteten.

### Der Unfall des norwegischen Dampfers „Kongoli“.

W. T.-B. Amsterdam, 22. April. Der norwegische Dampfer „Kongoli“ ist nicht, wie gemeldet, gesunken; er wurde durch Schlepbooten in den neuen Wasserweg gebracht und dort auf Strand gesetzt.

### Das Stocken der australischen Getreideausfuhr nach England.

W. T.-B. Berlin, 21. April. Die „Times“ vom 14. April berichtet, daß der australische Premierminister erklärt habe, daß es trotz der getroffenen Maßnahmen wahrscheinlich unmöglich sein wird, Tausende von Tonnen Getreide von Australien zu verschiffen. England hat vor einiger Zeit drei Millionen Tonnen Weizen in Australien angekauft.

### Der neue deutsche Flottenvorstoß in die Kanal-mündung.

#### 28 deutsche Seeleute getötet.

W. T.-B. London, 22. April. (Reuters.) Die Sonntagszeitungen melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter einige Offiziere, in dem Gefecht im Kanal getötet worden seien. Sie lagen in der Markthalle von Dover neben 22 gefallenen Engländern.

### Eine weitere Einschränkung des englischen Bahnverkehrs.

#### Die Verweigerung der landwirtschaftlichen Anbaufläche.

W. T.-B. Amsterdam, 20. April. Das „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, demnächst werde eine weitere Einschränkung des Personen- und Güterverkehrs auf den englischen Eisenbahnen vorgenommen. — Das Island soll in England und Wales um 800.000, in Schottland um 500.000 und in Irland um 500.000 Acres vermehrt werden.

### Die zweite englische Niederlage bei Gaza.

An der Sinai-Front ist es wieder zu einem großen Treffen gekommen, das aufs neue mit einem triumphalen Siege der türkischen Waffen endete. Es war vorauszu sehen, daß die Engländer nach ihrer schweren Niederlage, die sie vor mehreren Wochen im Raume von Gaza an der Sinai-Front erlitten hatten, den Versuch machen würden, die schwere Schlappe wieder auszuwaschen und auf ihr altes Ziel mit erneuten Kräften vorzugehen. Der englische Angriff richtete sich in seiner endgültigen Form über Gaza gegen Jerusalem. Zu diesem Zweck hatten die Engländer umfangreiche Maßnahmen zum Nachschub der Truppen und Munition getroffen, die ihnen nun zufließen kamen. Nachdem sie in der ersten Schlacht bei Gaza mit blutigen Kämpfen heimgeschickt und mehrere Kilometer weit zurückgedrängt waren, hatten sie sich eine Zeitlang ruhig verhalten, um in dieser Kampfpause von der Suez-Front und aus Ägypten her die notwendigen Verstärkungen heranzuführen. Die Engländer hatten nun je her bekanntlich die Bestrebungen der soldatischen Mängel durch Aufbietung ungeheurer Nachmittels auszugleichen. Bisher waren sie bei diesem Beginnen in dem Westfron nicht sonderlich glücklich gewesen. Weder an den Dardanellen noch an unserer Westfront konnten sie damit Erfolge erzielen. Nachdem sie aber an der Front auf diese Weise vorwärtsgekommen waren, haben sie nunmehr denselben Grundsat der Kriegsführung auf die Sinai-Front angewendet. Ungeachtet der schweren Niederlage, die sie in der ersten Schlacht bei Gaza erlitten hatten, und durch sie ihnen die große Überlegenheit der türkischen Truppen bewiesen wurde, eröffneten sie nunmehr am 19. April auf neue die Schlacht. Den stärksten Vorstoß unternahm sie auf ihrem linken Flügel, um die Straße am Meer, die nach Gaza führt, auf größerem Umfange in ihre Hände zu bekommen. Der Druck gegen das Zentrum und den linken Flügel der Türken war dagegen schwächer. In zwei schweren und mit größten Mitteln durchgeführten Angriffen wurden die Engländer zurückgeschlagen. Als sie nun zum dritten Angriff vorgingen, nachdem sie genügend Verstärkung herangezogen hatten, machten die Türken in hervorragender Ausnutzung der schwächeren englischen Stellung auf dem feindlichen rechten Flügel an dieser Stelle einen kraftvollen Planenangriff, der von Kavalleriemassen am Ende geführt wurde. Diese Umfassungsbewegung der Türken besiegelte die englische Niederlage vollends. Der englische rechte Flügel wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und sich auch die angrenzenden Frontteile in die Niederlage mit. Alle überlegenen Nachmittels der Engländer, die sie auf ihrem linken Flügel eingesetzt hatten, konnten nach diesem strategischen Misserfolge der Türken den Ausgang der Schlacht nicht mehr aufhalten. Der türkische Planenangriff auf den rechten englischen Flügel hatte die Schlacht endgültig entschieden und den türkischen Waffen einen neuen glänzenden Sieg beschert. Gegen Abend konnte der allgemeine Rückzug der Feinde bereits festgestellt werden. Auf neue war den Eng-

ländern ihr Ziel an der Sinai-Front gleichermaßen durch die Überlegenheit der türkischen Heeresleitung wie durch die Überlegenheit der türkischen Truppen verlagert worden. Bei der Notwendigkeit, mit der die Engländer ein einmal gestecktes Ziel verfolgen und man sich nicht mit rechnen müssen, daß auch dieser Angriff bei Gaza nicht der letzte bleiben wird, zumal die Engländer in Ägypten und an der Suez-Front noch starke Reserven kanadischer und englischer Truppen zur Verfügung haben. Der Verlauf der bisherigen zwei Schlachten hat aber gezeigt, daß die Türken allen Maßnahmen der Engländer gewachsen sind.

### Weitere Zurücknahme des feindlichen rechten Flügels bei Gaza.

#### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. April. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht. Front: Auf dem rechten Tigrisufer begannen neue Kämpfe, die noch nicht abgeschlossen sind. Auf dem linken Tigrisufer wurde eine von uns vorrückende Abteilung einige Kilometer zurückgenommen. — Sinai-Front: Der bei Gaza geschlagene Feind nahm seinen rechten Flügel noch weiter zurück und arbeitet am Aufbau einer Verteidigungsstellung. Zum Schutz seines rechten Flügels legte er eine Anzahl neuer Stellungen an. Nachträglich wird gemeldet, daß bei Gaza 100 unbeschadete Gefangene eingebracht wurden. Ihre verhältnismäßig geringe Zahl erklärt sich aus der Erbitterung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wurde. Zahlreiche Gewehre und einige automatische Gewehre wurden erbeutet. Von den schweren Panzerwagen (Tanks), die der Feind ins Feuer brachte, wurden drei zerstört. — Auf den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

### Die Reise des türkischen Großwesirs nach Berlin.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. April. Heute erfolgte die Abfahrt des Großwesirs Talat und seiner Begleiter nach Berlin. Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern, Esad Fuad Bei, Sekretär und Dolmetscher beim Großwesir, Amru Abdül Kadir Bei, Major und persönlicher Adjutant Talat Paschas, ferner Ali Rıza Bei, Befehlshaber der medizinischen Fakultät in Lofowa, deutscher Militärbevollmächtigter, nach Berlin. Der Bahnhof war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie hatte Aufstellung genommen. Fräulein, alle Minister, viele Würdenträger und Offiziere der deutschen Botschaft und die Herren der Botschaft sowie bekannte Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Diese Reise Talat Paschas ist seine zweite Reise nach Berlin. Im Jahre 1909 hatte er in Berlin eine Zusammenkunft mit Kaiserlichen Botschaftern. Es ist seit Jahrzehnten die zweite Reise eines Großwesirs ins Ausland. Die Abreise gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Talat Pascha.

### Die Ereignisse auf dem Balkan.

#### Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 22. April. Amtlicher Heeresbericht vom 22. April. Mazedonische Front: Eine englische Erkundungsabteilung mit 4 Offizieren rückte gegen unsere Posten am Fuß der Belasica-Bianina westlich von Dohiti vor, wurde jedoch von unseren vorgeschobenen Einheiten mit Feuer empfangen und umfaßt. Der Feind flüchtete und ließ Gefangene, darunter einen Offizier, in unseren Händen. Südlich von Serres zerstreuten wir eine Eskadron und zwei Jäger Infanterie des Feindes durch Artilleriefire. Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: Bei Tulcea schwache Maschinengewehrfeuer. Südlich von Tulcea schwache Artillerietätigkeit. Bei Hacova verengte Kanonenschüsse.

### Die Hege gegen König Konstantin von Griechenland.

Berlin, 23. April. (Zb.) Zur Hege gegen den König von Griechenland heißt es: Nach der Ablegung des Jurens, der aus verordnungsmäßigen und kaiserlichen Gründen dem König Konstantin eine starke Rückhalt bot, sei die Entente entschlossen, rücksichtslos gegen ihn vorzugehen. Venizelos wehe zum Diktator von Griechenland ausgerufen werden.

W. T.-B. Genf, 22. April. (Drahtbericht.) In der französischen Presse legt eine allgemeine Heftkampagne gegen Griechenland ein. „Echo de Paris“ fordert unter dem 21. April Venizelos direkt auf, die bestehende Verfassung zu Fall zu bringen und die griechische Republik zu errichten. Auch die Zeitungen „Radical“ und „L'Homme Enchaîné“ leben gegen König Konstantin.

### Ein neuer französischer Gewaltakt gegen Griechenland.

Genf, 23. April. (Zb.) Das „Berliner Tagblatt“ berichtet aus griechischer Quelle, daß die Franzosen auf der Insel Zante die griechischen Gendarmen entwaffneten. Den Abgeordneten Paschalis einberufen und den königlichen Prokurator auswiesen.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Italiens kritische Wirtschaftslage.

Berlin, 23. April. (Zb.) Bei den englisch-französisch-italienischen Ministerkonferenzen sind, wie verschiedene Blätter berichten, die kritische wirtschaftliche Lage Italiens eine besondere Rolle gespielt haben.

#### Für das gleiche Wahlrecht in Italien.

Genf, 23. April. (Zb.) Der italienische Abgeordnete Lafranceschi fordert in einer Interpellation eine Änderung des Wahlrechts. Italien hat das allgemeine und direkte, aber nicht das gleiche Wahlrecht.

### Die Krise in Portugal.

(Drahtbericht untes. Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 23. April. (Zb.) „Leit. Parisien“ erwähnt aus Lissabon, daß die Lage in Portugal durch die Demission

des von der Kammer in die Minderheit versetzten Ministers Almeida eine äußerst verwirrende geworden sei. Der Mangel an Lebensmitteln und Kohlen habe tiefste Schärfe angenommen. — Die Agentur Radio erfährt, die Schuld an der Demission trage die demokratische Gruppe Costa, die ihren Führer im Exil ließ, weil er als Finanzminister die Verfügung der Regierung, einen Diktator für die Lebensmittelverteilung einzusetzen, unterstützte, während die Mehrheit die öffentliche Ausdrucks über die wirtschaftlichen Zustände verlangte. Falls nicht ein Kompromiß zwischen Almeida und Costa gelingt, sei eine Lösung der Krise beinahe unmöglich.

### Die Neutralen.

#### Norwegen bei Bernunft geblieben.

W. T.-B. Christiania, 22. April. Das Storting hat gestern abend die geheimen Sitzungen, in denen die seitens der Regierung und des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vorgelegten Mitteilungen über die außenpolitische und handelspolitische Lage beraten wurden, fortgesetzt und abgeschlossen. In den Sitzungen wurde die Versorgung des Landes mit wichtigen Gebrauchsgütern, wie Korn und Kohlen, behandelt sowie im Zusammenhang damit die Nordseefahrt und ihre Gefahren für Schiffe und Besatzungen erwoogen. Es herrschte Einigkeit darin, die äußere Politik weiterhin im Rahmen strenger Neutralität zu führen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die ausgedehnten Gerüchte, man erwäge eine Bewaffnung der Handelschiffe, entbehren jeglicher Grundlage.

### Besuch des Königs von Dänemark in Stockholm.

Br. Stockholm, 23. April. (Zig. Drahtbericht, Zb.) Am Dienstagmorgen trifft nach dem „Grenlands Dagblad“ König Christian von Dänemark in Stockholm ein. In seinem Gefolge befindet sich nur der Generaladjutant Orest Kaufmann. Das nähere Programm des Besuchs ist noch unbekannt.

### Aus den verbündeten Staaten.

#### Radoslawow über die Festigkeit des Bundes der Mittelmächte.

W. T.-B. Wien, 22. April. Einem Redakteur des „Neuen Wiener Tagbl.“ erklärte Ministerpräsident Radoslawow, daß das Eingreifen Amerikas zu einer Verlängerung des Krieges beitragen dürfte. Die sich künftig das Schicksal der Balkanländer gestalten werde, könne man im gegenwärtigen Augenblick noch nicht sagen. Sicher sei nur die eine Tatsache, daß der Friede unbedingt eine unmittelsbare gemeinsame Grenze zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn bringen werde, was dann ermöglichen werde die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Staaten noch herzlicher zu gestalten und inniger zu pflegen. Der Bund der Mittelmächte werde zweifellos auch weit in den Frieden hinein mit bewährter Festigkeit weiter dauern. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, er glaube nicht, daß es zu einem neuen Winterfeldzug kommen werde.

### Deutsches Reich.

#### Zur Frage eines Reichsministeriums.

#### Schaffung von Parlamentsunterstaatssekretären?

#### (Von unserer Berliner Abteilung.)

Br. Berlin, 23. April. (Zig. Drahtbericht, Zb.) Die Frage der verantwortlichen Beteiligung des Reichstags an der Reichsregierung beschäftigt, wie längst in einem Artikel des „Wiesbadener Tagbl.“, ein deutsches Reichsministerium“ angedeutet wurde, die Frage der kaiserlichen Regierung selbst. Die mit ziemlich großem Aufwand von Mitteln der Altpreussischen begründete „Deutsche Zeitung“ bringt folgende Information: „Aus unternichteten Kreisen erfahren wir, daß im Schoß der Regierung sehr ernsthafte Erwägungen über die Schaffung von Parlamentsunterstaatssekretären stattfinden, die in absehbarer Zeit zu positiven Entschlüssen in dieser Richtung führen sollen. Es ist auch bereits ein bestimmter Personenkreis dafür in Aussicht genommen worden, in erster Linie der Vater und Hauptverfasser des Gedanken, Herr Dr. Stresemann; ferner der Abgeordnete Erzberger, dem man ja in der Wilhelmstrasse große Dankeschuld abzutragen hat, und das „neuerorientierte“ Trioletium zu vervollständigen, Herr Scheidemann oder Herr Heine. Eine andere Wahl der Persönlichkeiten ist bei dem derzeitigen Kurs wohl auch nicht zu erwarten.“

Wenn diese Meldung richtig ist, so kann man dazu nur sagen, daß die Regierung mit solchen halben Maßregeln durchaus daneben greifen werde. Parlamentsunterstaatssekretäre wurden zwar von gewisser Seite gefordert, weil die überbelegten Staatssekretäre oft nicht Zeit genug zu den Beratungen mit den Ausschüssen und selbst im Plenum des Reichstags fanden. Hier dachte man aber bestimmt nicht daran, daß solche Posten mit Parlamentarier besetzt werden sollten. Wenn man schon den Vertretern der Parteien Anteil an der Regierung zubilligen will, dann darf es nicht in untergeordneten Stellen sein. Dr. Stresemann, Erzberger, Scheidemann oder Heine würden sich wohl für einen solchen Antrag bedanken. Sehr treffend bemerkt die „Voss. Zig.“: „Eine Neuorientierung können wir in der Ernennung von Parlamentarier zu Unterstaatssekretären nicht sehen, da Abgeordnete wohl Minister, aber nicht Untergebene von Ministern werden können.“ Die „Voss. Zig.“ meint auch, sie glaube nicht an die Wichtigkeit der Rolle, deren Zweck wohl durchsichtig sei, und die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, wenn sie nicht richtig wäre, wäre sie gut erfunden. Wir unterwerfen uns nicht, zu wissen, daß sie nicht ganz erfunden sind, sondern daß sie schon auf halb vertrauliche Ansprüche verantwortlicher Persönlichkeiten zurückgeführt werden könnte.

### Der Empfang der „Röde“-Mannschaft in Berlin.

Berlin, 23. April. (Zb.) Bei dem gestrigen Verlassen Empfang der Mannschaften der „Röde“ trat Frau Admiral v. Hans an die Abschiedsfeier und sagte: Man sei



## Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen  
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe  
Trauer-Röcke Schleier-Gepe

Änderungen werden noch  
am gleichen Tage erledigt.  
Auswahländerungen bereitwillig!

### Frank & Marx

Kirchgasse 31 Wiesbaden Erbfriedhofstr.

Alle Gartenarbeiten  
beforgt Theis, Walfamstraße 81.

## Osram-<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

### Anarbeiten von Ledersachen

wie Klubsessel und Stühle :: werden wie neu  
und Aufpolieren von Möbel.

Saubere Ausführung.

**Karl Fischer, Schreinermeister,**  
Selenenstraße 8.

### !! Spinat !!

per Pfund 1.15 M.  
Schwalbacher Straße 33.

### Nur für Damen!

Erstes und Ältestes Institut  
am Platzel!  
Spezialistin in

**Haarentfernung**  
durch Elektrolyse dauernd u.  
narbenfrei unter Garantie  
(System Dr. Classen).

**Gesichtspflege**  
nach neuestem System.

**Frau E. Gronau,**  
Kirchgasse 17, I.

Feldlampen, Ersatz-Batterien  
Watt-Lampen billige Moritzstr. 3, Hof.

## Spinat Spinat

täglich frisch u. billigsten Tagespreis.

### Karl Knapp,

Ede Scharnhorst u. Göttenstraße.

Geburts-Anzeigen | in einfacher  
Verlobungs-Anzeigen | wie feiner  
Heirats-Anzeigen | Ausführung  
Trauer-Anzeigen | fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 21.

## Trauerkränze

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Ebensen billig, Herderstr. 17,  
Ede Luxemburgplatz,  
Telephon 3259.

## Tilly Schuck Karl Fries

Verlobte.

Wiesbaden.

Z. Zt. im Felde.



Am 19. d. Mts. starb den Heldentod fürs Vaterland  
mein innigstgeliebter Mann, unser treubeforgter Vater,  
Schwiegerohn, Schwager, Onkel, Neffe und Better

Unteroffizier

### Karl Euler,

Ober-Feuerwehrmann.

Wer ihn gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Getty Euler

und Kinder:

Just. Johanna, Wilhelm, Karlhen.

Wiesbaden, Marktstraße 18.

### Statt besonderer Anzeige.

Am 16. April fand unser herzensguter, heißgeliebter Bruder, Enkel  
und Neffe

## Otto Küffner, stud. jur.

Unteroffizier und Offiz.-Aspirant in einem Feld-Art.-Regt.

im Alter von 22 Jahren den Heldentod, nachdem er seit Beginn des Krieges  
seine Kraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt hatte.

Im Namen der in tiefster Trauer Hinterbliebenen:

Walter Küffner, stud. phil.,  
z. Zt. Vizefeldwebel, i. F.

Luise Küffner.  
Hertha Küffner.

Wiesbaden, den 22. April 1917.

433

### Statt besonderer Anzeige.

Am 19. April entschlief sanft in dem Vereinslazarett  
Neues Vinzentius-Krankenhaus in Karlsruhe an Lungen-  
entzündung unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller  
Sohn,

der Telegraphist

## Willy Scherf

im fast vollendeten 20. Lebensjahre.

Die schwergeprüften Eltern:

Ludwig Scherf u. Frau.

Wiesbaden, den 23. April 1917.

Drudenstr. 7.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April,  
nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Statt besonderer Anzeige.

Am 17. April entschlief sanft nach langem, schwerem  
Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,  
Bruder und Onkel

## Herr Josef Trombetta

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josef Trombetta  
Josefine Coorjen, geb. Trombetta  
Maria Trombetta  
Ferdinand Trombetta  
Johanna Trombetta  
Josef Trombetta.

Wiesbaden, München, Hamburg, Bremen,  
Schwalbacher Str. 5 den 23. April 1917.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.  
Beileidsbesuche dankend verboten.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter  
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

## Kaufmann Andreas Kriehing,

am Sonntag früh 1/2 1 Uhr nach nur kurzer Krankheit infolge einer Herzlähmung im Alter  
von nahezu 71 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, den 23. April 1917.  
Wendischstraße 3, S.

Frau A. Kriehing, Wwe.,  
geb. Alexander.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der  
Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe  
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

## Frau Luise Faust, Wwe.

geb. Deuser

nach längerem Leiden heute nacht im Alter von 76 Jahren in  
die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Koenigsstraße 4, den 21. April 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr  
von Südfriedhofs aus statt.

431

# Jackenkleider

in allen nur denkbaren Stoffen und Macharten

<b>115</b>	<b>89</b>	<b>69</b>	<b>49</b>	<b>35</b>
<b>Covercoat-Mäntel und Mantelkleider</b>				
<b>125</b>	<b>89</b>	<b>69</b>	<b>49</b>	<b>29</b>
<b>Imprägnierte Mäntel und Mantelkleider</b>				
<b>79</b>	<b>69</b>	<b>49</b>	<b>39</b>	<b>29</b>



Unsere  
**Läger**  
sind  
grösser  
denn je.

**Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie**  
Zur Hauptziehung vom 8. Mai bis 4. Juni  
habe noch Kauflose in allen Abschnitten abzugeben.  
**von Branconi**, Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

**Samstag, 28. April, abends 8 Uhr, im Kasino,**  
Friedrichstraße 22:  
**3. Konzert des Wiesbadener Frauenchors**  
unter dem Protektorat  
Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe  
**Lauten-Abend und alte deutsche Volkslieder,**  
Leitung: Frau Gussy Aloff.  
Solisten: Heinrich Scherrer, 1. deutscher Lautenmeister  
und Kgl. bayr. Kammervirtuos, München,  
Else Hoffmann, Lieder zur Laute, München,  
und das Solo-Terzett des „W. F.“: Amalie Stock, Elisabeth  
Zimmer-Glöckner, Bertha Wallenfels.  
Solostücke für Laute, Lieder zu einer und zu zwei Lauten, Vogel-  
Lieder zur Laute mit Flötenbegleitung, Solo-Terzette u. Frauen-  
Chöre a capella.  
Eintrittskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. in allen Musikalienhand-  
lungen und am Saaleingang. — Ende nach 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Vergrosserungen**  
nach jeder kleinen Photographie od. aus jedem Gruppenbild, auch von Zivil  
in Feldgrau, werden billigst ausgeführt. Emaillebilder für Broschen etc.  
**Frieda Simonsen**, Rheinstr. 56 (früher Rheinstr. 60).

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich wegen  
Krankheit mein Geschäft auf einige Wochen schließen  
muss. Ich bitte das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen mit  
auch bei meiner Wiedereröffnung schenken zu wollen.  
Achtungsvoll  
**Frau Daniel Schäfer,**  
Metzgerei, Nerostraße 31.

**Reisen Sie nicht ab**  
ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.  
Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.  
Verlangen Sie Prospekt durch  
**Born & Schottenfels**  
Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680. 322

**Beethoven-Konservatorium.**  
**Beginn neuer Kurse.**  
Anmeldungen erbeten: Friedrichstraße 48 III.  
H. G. Gerhard.

**Umpressen, Umarbeiten, Garnieren.**  
Anerkannt beste Bezugsquelle von **Damen-Hüten.**  
**Jenny Matter,** Bleichstraße 11.

**Sette.** Anstalts-Lebertran ericht bei  
Mit die fehlenden Sette und Oele. 406  
**Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.**

So lange Vorrat reicht!  
**Regenhüte**  
in grosser Auswahl.  
Hüte werden zum Umformen  
und Garnieren angenommen.  
**Mina Astheimer,**  
Webergasse 7.

Täglich frisch gewässerten  
**Stodfisch**  
Fischhandlung **Dienst**  
Telephon 3974 :: Ellenbogengasse 6.  
Garantiel  
für 100—120 Eier 25 Pf.  
Drogerie Bode, Lannstraße 5.

**Wachholderjuz**  
altbewährt, vorzügl. Mittel zu  
**Blutreinigungs-**  
und  
**Frühlingskuren,**  
gleichzeitig wärzig u. nahrhaft  
**Brotanstrich**  
per Pfd. 2.80  
**ff. Apfelringe**  
per Pfd. 5.20  
(entspricht dem Quantum 10 Pfund  
frischer Äpfel)  
**Dörrobst**  
per Pfd. 4.60 u. 4.80  
**ff. bayr. Steinpilze**  
Pfd. 12.00  
**Bienenhonig**  
Pfd. 7.50  
**Bilanzfleisch-**  
Kotelettmaschine  
in Beutelein von 70 gr für 3 Perj. 0.50  
**Eierparpulver**  
30 gr 0.20  
**Deutscher**  
**Tea-Beutel 0.20**  
**Karlsbader**  
**Kaffeegewürz 0.40 u. 0.70**  
**Malzkraut**  
per Dose 1.40  
**ff. Salattunke**  
per Liter 0.75  
empfiehlt 372

**Kneipphaus,**  
Rheinstr. 71.  
**Panamaholz**  
(Ersatz für Seife) 308  
erhalten Sie in der  
Drogerie **Rachenheimer,**  
Ede Bismarckring u. Dohheim, Str.  
**Mottenmittel,**  
durchaus zuverlässig, in noch großer  
Auswahl, auch für Kürschnerereien,  
Kleiderkammern usw.  
Drogerie **Baeko, Lannstr. 5.**  
**Panamarinde**  
nochmals eingetroffen; nur solange  
Vorrat reicht. 388  
Drogerie **Moebus, Lannstr. 25.**

**Weine.**  
Aus meinem Lager offeriere:  
per Flasche  
ohne Glas.  
1910er Rautenthaler 4.25 Mk.  
1915er Schiersteiner Hölle 4.50 Mk.  
1915er Schiersteiner Riesl 5.— Mk.  
1915er deutsche Rotweine 4.50 Mk.  
Probe von vorn. 11—1 Uhr nachm.  
in der Kellerei Reichstr. 23.  
Auf Wunsch sende einzelne Flaschen  
gegen Vergütung zur Probe.

**J. Hofmeister**  
Weinbau, Weinhandl., Wiesbaden.  
Sie erhalten die echte  
**Athenstaedt's Elixirtur**  
(bestes Kräftigungsmittel)  
fl. Mk. 2.50, in der Drogerie 418  
Rachenheimer,  
Ede Bismarckring u. Dohheimer Str.,  
14 junge Lebhühner, 3 Hähne,  
3 Legenten (1916) billig abzugeben  
Reichstraße 23, Parterre.  
Kompl. Schlafzim., Küchen-Einricht.  
bill. zu verl. Adlerstraße 52, Part.

**Motor 3 1/2 PS.**  
reparaturbedürftig, zu verkaufen  
Rheinstraße 77, Parterre.  
**1 Schmiedeeis. Kessel,**  
rund, 180/75 Zmtz.,  
**1 Schmiedeeis. Bassin,**  
vieredig, 180/81 Zmtz., billig zu  
verkaufen; ferner einmal gebraucht,  
verzinktter Zandtrakt für Umzäum.,  
Gärtnerreien, per Stk. 25 Pf.  
Süddeutsche  
Eis- und Metallwaren-Manufaktur,  
Schwalbacher Straße 57.  
Tafel-Kessel abzugeben.  
Wagner, Sonnenl., Kochstr. 5.  
Doppelleiter, 3 Mr. hoch, gebr.,  
als Obsteit gut, 12 Mr., 2 Kristall-  
spiegel, neu, à 7 Mr. Kochstr. 6, 3 r.

**Moderne Villa**  
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.  
Angeboten mit äußerstem Preis u.  
B. 747 an den Tagbl.-Verlag.  
**Brillanten, Perlen,**  
Schmuckfaden, Handschneide, Löffel,  
Gabeln, Kuffäre, Leuchter laufe  
zu hohen Preisen  
**A. Geizhals, Weberg. 14**  
**Brillanten u. Perlen**  
läuft zu hohen Preisen  
Rosenau, Marktplat. 3.

**Antike Möbel,**  
**Gemälde, Porzellan,**  
als Tassen, Figuren u. Uhren laufe  
zu guten Preisen Rosenau, Markt-  
plat. 3. Telefon 6584.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer,  
Speiseszimmer, Herren-Zimmer und  
Küche, auch einzeln, zu kaufen gesucht  
gegen gute Bezahlung. Offerten u.  
B. 744 an den Tagbl.-Verlag.  
Kaufe stets Möbel, Einrichtungen,  
sowie einzelne Stücke.  
H. Darmstadt, Krankenstraße 25.  
Eiter Rahagoni- od. Kirschbaum-  
Schrank u. großer Tisch (rund), sow.  
einzelne Sessel u. Stühle, Wieder-  
meier-Stil, zu kaufen gesucht. Off.  
u. B. 750 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufe gegen sofortige Kasse**  
vollständige Wohnung, u. Zimmer-  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-  
schränke, Kunst- u. Luftschlangen etc.  
Gegenbehaltskauf Hr. Reininger,  
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6572.  
Zur Möblierung  
eines Pensionats werden gesucht 20  
kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei  
Betten, Speises., Wohnz., Herrenz.,  
u. Küche. Die Möbel werden auch  
einzeln angekauft bei guten Preisen.  
Off. u. B. 729 an den Tagbl.-Verlag.

**Sehr hohe Preise**  
werden für  
**komplette Herren-, Schlaf-,**  
**Wohn- und Esszimmer,**  
einzelne Möbelstücke, Polsterwaren  
und Küchen-Einrichtungen gezahlt.  
Off. u. B. 248 an den Tagbl.-Verl.

**Plus Privat**  
zu kaufen gef.: 1 Sofa, 1 Schrank,  
1 Vertiko, 4—6 Stühle, Ausrichtisch,  
2 Betten mit Matrasen. Offerten  
u. B. 253 an den Tagbl.-Verlag.  
Guter Keller zu kaufen gesucht.  
Off. u. B. 749 an den Tagbl.-Verl.

**Hohe Bezahlung!**  
Kaufe Klappwagen mit Berbed u.  
belle Schlafzimmers-Behaltung-Ein-  
richtung. Offert. u. B. 252 an die  
Tagbl.-Anzeigeb., Bismarckring 19.  
**2 kräft. Arbeiter**  
für dauernde Arbeit gesucht. F82  
**Sichel & Co.,**  
Eisen- und Stahlhandlung,  
Weinl., Rheinallee 94.

**Heizer gesucht.**  
Wer übernimmt noch eine Heizung?  
Häheres Conrad Sulzins, Markt-  
straße, Ecke Reugasse.  
Die von Herrn Dr. Lang innegehabte  
5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17,  
1. Etage, ist zum 1. April 1917  
zu vermieten. 800

**Verloren**  
zwei Silberketten  
von Goulinstr. bis Michaelsberg. Ge-  
nute Bel. abzug. Goulinstraße 3, 1.  
**Verloren**  
Sonntagnachmittag Anhänger, Gold  
mit rotem Stein. Gegen Belohnung  
abzugeben Rautenthaler Straße 20,  
Parterre links.

**Verloren: Pelz-Seeal**  
Gegen Bel. abg. Schwalb. Str. 47, 1.  
Gestern abend nach Theaterschluss  
an der Kolonnade am Tusa u. dem  
Parkhaus weiß. wild. Damenschub-  
schuh verloren. Gegen Bel. abzug.  
auf dem Postamt-Rundbühne.

**Die Frau,**  
die bei Wehner Brenner, Beltristr.,  
den Schirm, der von mir dort stehen  
lassen u. als den ihren dort abgeh-  
holt, ist im Geschäft gut bekannt.  
Es wird Anzeige erstattet, falls der-  
selbe bis Donnerstag wieder bei  
Herrn Brenner abgegeben wird.

**20 Mr. Belohnung.**  
Zwerghunde, goldackert, am  
Sonntag abhanden gekommen; trägt  
neues Halsband ohne Namen.  
Wiederbringer erhält obige Belohn.  
Rühls, Schöne Aussicht 29.  
Schwarzer Kater, weiße Nase,  
weiße Pfoten, entlaufen. Wiederbr.  
Belohn. Hellmuthstraße 37, 1 rechts.

**Heirat.**  
Suche für m. Freund, 48 J., evg.,  
hoh. Lehrer, statl. Erscheinung, vor-  
nehm. Charakter, 7500 Mk. Einkom.,  
80 000 Mk. Vermög., eine häusliche  
vermög. Lebensgefährtin. Ehren-  
sache. Streng reell. Briefe unter  
u. B. 750 an den Tagbl.-Verlag.

**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Dienstag, 24. April.  
**Abonnements-Konzerte.**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Konzertmeister W. Wolt.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Mit Eichenlaub und Schwertern,  
Marsch von F. v. Blon.  
2. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“  
3. Künstlerleben, Walzer von Joh.  
Strauß.  
4. Traumbilder, Fantasie v. Lumbye.  
5. Zwei slavische Tänze v. Dvorak.  
6. Fantasie aus der Oper „Der  
Propheet“ von G. Meyerbeer.  
Abends 8 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“  
von L. v. Beethoven.  
2. Allegretto und Menuett aus der  
Militärsymphonie von Jos. Haydn.  
3. Andante von H. Vieuxtemps.  
4. Geschichten aus dem Wiener  
Wald, Walzer von Joh. Strauß.  
5. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von  
Max Bruch.  
6. Norwegische Rhapsodie Nr. 2  
von J. Svendsen.  
7. Potpourri aus der Operette „Der  
Obersteiger“ von C. Zeller.